

Michael Brandmayr, Ph.D.  
Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Innsbruck

## Bewusster Konsum. Politisierung des Alltags im Spannungsfeld zwischen Ermächtigung und Disziplinierung und das Problem des (unmöglichen) Widerspruchs.

Dieser Beitrag möchte drei Überlegungen zum Themenfeld des Konsums anstellen: Einerseits, wie sich ein hegemoniales Deutungsmuster des bewussten, ethisch korrekten Konsums in aktuellen Diskursen konstituiert (unter besonderer Berücksichtigung von Bildern in sozialen Plattformen). Zweitens, welche Konsequenzen die zunehmende Thematisierung des Konsumverhaltens (etwa in Diskursen zu Nachhaltigkeit, Regionalität, biologischer Produktion) für die Wahrnehmung eines Begriffs des Politischen und des politischen Handelns hat. Drittens, welche Konsequenzen daraus für eine gegenwärtige politische Bildung entstehen (können).

Ersteres unternimmt dieser Beitrag anhand eines Bildbeispiels, in dessen Analyse veranschaulicht wird, wie die Subjektpositionen des „bewussten Konsumenten“ in Grafiken und Bildern konstituiert und dem Betrachter vermittelt wird. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass in den vergangenen Jahren innerhalb der Diskurs- und Subjektivierungsforschung ein stärkeres Interesse an symbolischen und bildlichen Elementen entstanden ist (vgl. Traue 2013; Kauppert & Leser 2014; Geimer & Burghardt 2019). Diese Diskussion ist hierbei, ob diesen gegenüber sprachlichen Äußerungen eine andere Stellung eingeräumt werden muss: BefürworterInnen dessen argumentieren, dass diese Elemente im Prozess der Anrufung (Althusser 1971; Butler 2001) und der Subjektkonstitution weitreichendere Effekte haben, indem sie an emotionale, symbolische und imaginäre Dimensionen appellieren können. Allein bildhafte Elemente sind an vielen Stellen in der Lage, auszudrücken, was Textliches nicht vermag, und sind so essenzieller Baustein in der Produktion diskursiver Gegenstände. Doch wie diese Ko-konstruktion von Statuen geht und wie das Zusammenspiel von textbasierten und bildhaften Diskurselementen funktioniert, ist bisher noch wenig erforscht.

In der Analyse des Bildes „your personal slaves“ von Daniel Garcia mit der drei-Schritt-Methode nach Panofsky (1939), sollen dazu einige Anregungen gemacht werden. Die Interpretation des ikonologischen Gehalts des Bildes führt zur zweiten Frage, da sich darin schon einige wesentliche Aspekte andeuten; jedoch wird dazu noch weiteres Material herangezogen, das aus einem laufenden diskursanalytischen Forschungsprojekt an der Universität Innsbruck gesammelt wurde. Als Teil dieses Projekts wird die Frage des Konsums, genauer: Veränderungen des Deutungsmusters von Konsum und damit der Subjektposition des Konsumierenden, in einer Kombination von Diskurs- und Bildanalyse untersucht. Die These lautet dabei, dass auch in der gegenwärtigen Akzentuierung von bewussten Konsumpraktiken die bereits bei Veblen (1899) bemerkte Funktion des Konsums, Disktinktion herzustellen, nachgewiesen werden kann. Nicht nur entspricht die Fokussierung einer nachhaltigen, bewussten Konsumweise stärker der Konsumpraxis mittlerer und oberer Schichten und ihren finanziellen Möglichkeiten; die Positionierung dieser Praxis als moralisch höherstehend und objektiv vernünftig liefert Gründe, ein abweichendes Verhalten als rückständig zu klassifizieren und abzuwerten. Abwertungen und Ausschlüsse einkommensschwacher Schichten erscheinen so als gerechtfertigt, die Betroffenen als selbst Schuld an ihrer eigenen Lage.



Vor dieser Ambivalenz der gegenwärtig hegemonial positionierten Konsumpraxis wird drittens die Frage der politischen Bildung erörtert. Diskutiert wird dabei einerseits, ob bzw. inwieweit Agitationen von z.B. BloggerInnen, die sich für nachhaltig und biologisch produzierte Produkte einsetzen, als politisches Handeln gesehen werden können; sowie, ob das so entfachte Interesse an Produktionsbedingungen zu einer stärkeren Politisierung genutzt werden kann. Weiters soll diskutiert werden, ob bzw. inwieweit die individuell formulierte Aufforderung, auf eine spezifische Weise zu konsumieren, nicht Bedingungen kollektiver Organisationsprozesse unterläuft, indem sie ausschließlich an die individuelle Verantwortung appelliert, d.h. inwieweit diese Aussage eine Konvergenz zu Techniken der gouvernementalen Selbstführung aufweist. Abschließend soll - dem Kongressthema folgend - besonders die Problematik möglicher Widersprüche diskutiert werden: Wie kann die Ambiguität des Begriffs des bewussten Konsums sichtbar gemacht werden, wenn es doch, im Sinne einer gegenwärtig hegemonialen Deutung des Begriffs, als absolut vernünftig erscheint, genau so zu konsumieren? Wie können die Ausschlüsse unterlaufen werden, die in der gegenwärtigen Diskursordnung produziert werden, sodass Widersprüche möglich werden, die weder unethische Produktionsbedingungen rechtfertigen, aber trotzdem Tendenzen zur Marginalisierung unterer Schichten auf Basis ihres Konsumverhaltens zurückweisen?

## Literatur

- Althusser, L. (1971). *Lenin and philosophy and other essays*. New York: Monthly Review Press.
- Bänziger, P-P. (2015). Von der Arbeits- zur Konsumgesellschaft? Kritik eines Leitmotivs der deutschsprachigen Zeitgeschichtsschreibung. *Zeithistorische Forschungen*, 12, pp. 11-38.
- Bauman, Z. (2013). *Consuming life*. Hoboken: John Wiley & Sons.
- Baum, A. (2014). Ich bin grad Primark. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, online: [https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/einkaufserlebnis-ich-bin-grad-primark-13078450.html?printPagedArticle=true#pageIndex\\_0](https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/einkaufserlebnis-ich-bin-grad-primark-13078450.html?printPagedArticle=true#pageIndex_0)
- Butler, J (2001). *Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Geimer, A., & Burghardt, D. (2019). Die Mediatisierung von Subjektivierungsprozessen. In *Subjekt und Subjektivierung* (pp. 235-257). Wiesbaden: Springer.
- Jakob, S. (2018). 7 Tipps, die dir dabei helfen, weniger zu konsumieren. In: Utopia, online: <https://utopia.de/ratgeber/tipps-weniger-konsumieren-kaufen/>
- Johnston, J., & Baumann, S. (2014). *Foodies: Democracy and distinction in the gourmet foodscape*. New York: Routledge.
- Kauppert, M., & Leser, I. (Eds.). (2014). *Hillarys Hand: Zur politischen Ikonographie der Gegenwart* (Vol. 11). Bielefeld: Transcript Verlag.
- Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms. Wiesbaden: Springer.
- Kullmann, K. (2015). Plastikschrött in Jogginghosen. In: Der Freitag, online: <https://www.freitag.de/autoren/katja-kullmann/plastikschrött-in-jogginghosen>
- Panofsky, E. (1939). *Studies in iconology* (p. 141). New York: Routledge.
- Sennett, R. (2007). *The culture of the new capitalism*. New Haven: Yale University Press.
- Sellmair, N. (2017). Wie man mit weniger Krempel ein glücklicheres Leben führen kann. In: Stern, online: <https://www.stern.de/wirtschaft/news/konsum--wie-man-mit-weniger-krempel-ein-gluecklicheres-leben-fuehren-kann-7411564.html>
- Traue, B. (2013). Visuelle Diskursanalyse. *Zeitschrift für Diskursforschung*, 2(1), pp. 117-136.
- Veblen, T. (1899). *The Theory of the Leisure Class: An Economic Study of Institutions*. London: MacMillian.
- Žižek, S. (1989). *The sublime object of ideology*. London: Verso.

## Bildnachweis

- Garcia, D. (2016). Your Own Personal Slaves. Online: <http://www.danielgarciaart.com/your-own-personal-slaves/>
- .